

Blumberg

Mit dem "Schinderbärbele" auf Tour

Schwarzwälder-Bote, 03.12.2013 08:00 Uhr



Das "Schinderbärbele" (Mitte), laut Überlieferung die Tochter des Scharfrichters, wird den Gästen die Blumberger Stadthistorie erläutern. Foto: Sissis Erben Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Achim Stiller

Blumberg. Die Bemühungen der Stadt Blumberg, ihr kulturelles Angebot zu erweitern, werden um eine attraktive Facette erweitert. Am kommenden Wochenende wird es die erste historische Stadtführung geben, mit der überlieferten Figur der "Schinderbärbele".

Es ist ein Angebot, dass sich an auswärtige Gäste wie auch Blumberger Bürger gleichermaßen richtet, wie Nadine Götz von der Touristinfo betont. Am kommenden Samstag, 7. und am Samstag darauf, 14. Dezember, ist jeweils um 17 Uhr Treffpunkt vor der Touristinfo an der Hauptstraße 52. Von dort aus geht es los, geführt von der überlieferten Figur der "Schindelbärbele", zwischen 45 und 60 Minuten durch die Kernstadt. Am Stadtbrunnen neben der ehemaligen Post wird der Rundgang gesellig ausklingen, bei einem Glas Glühwein oder alkoholfreiem Punsch eines heimischen Anbieters aus Achdorf. Acht Euro kostet der Spaß, wobei die Größe der Gruppe etwa 20 Personen umfassen kann.

Nadine Götz ist maßgeblich beteiligt an diesem neuen Angebot auf der Grundlage des historischen Stadtrundgangs, der im Juli dieser Jahres mit 20 Stationen und Bildtafeln an historischen Gebäuden und Stellen in der

Kernstadt ins Leben gerufen worden war. Schon im Sommer stand fest, dass es dazu auch geführte Touren geben sollte. Götz setzte sich mit Petra Haller von "Sissis Erben" in Verbindung. Die Gruppe aus Villingen bereichert bekanntlich seit dieser Saison den Museumsbahnbetrieb mit ihren Besuchen in stilechter Kleidung aus der Zeit und entsprechender Konversation mit Gästen des Bahnbetriebs. Gemeinsam wurden die Stationen des historischen Stadtrundgangs abgelaufen und entsprechendes literarisches Material gesichtet. Vor allem das Werk von Bernhard Prillwitz, "Blumberg Sagen und Geschichten" barg dazu viel Interessantes. Letztlich stammt daraus auch die Figur der "Schinderbärbele", die in einem eigenen Kapitel beschrieben wird. Mit ihr geht es los. Petra Haller hat sich intensiv in die Blumberger Stadtgeschichte eingearbeitet. Sie wird im passenden Kostüm in die Rolle des Bärbele schlüpfen. Jedoch sollen künftig auch weitere Figuren aus der Blumberger Geschichte folgen, zum Beispiel aus der Bergbauzeit.

Weitere Informationen: Anmeldungen zu dem Rundgang sind ab sofort möglich bei der Touristinfo der Stadt Blumberg, Telefon 07702 / 51 200 oder per e-mail unter: touristinfo@stadt-blumberg.de

Den Unterschied zwischen Menschen "ehrlichen und unehrlichen Standes" gab es noch Mitte des 18. Jahrhunderts. So galten Scharfrichter und ihre Familien generell als unehrlich, ganz gleich ob rechtschaffen oder nicht. Die Möglichkeit, den Makel loszuwerden, bestand darin, dass der Landesherr ihn tilgte, vorausgesetzt, diesem war vom Kaiser die Berechtigung dazu erteilt worden, das Privileg zur Legitimierung.

Die Blumberger Scharfrichtertochter Barbara Ruoff wollte eben diesen Weg beschreiten und stellte über den Obervogt Einberger am 14. Juni 1747 einen Antrag auf Legitimierung. Der Obervogt beschrieb das Mädchen als 20 Jahre alt, schwachen Gesichts und Gehörs. Sie wolle sich bei ehrlichen Leuten einen besseren und "ohngescheuten Zutritt verschaffen". Am 9. September 1747 bewilligte der Fürst die Legitimation. Barbara Ruoff schrieb noch weitere Male an den Landesherrn, einmal, weil sie um eine Pension wegen Krankheit und bevorstehender Blindheit bat, die ihr entgegen der Empfehlung des Obervogts, der sie als wenig friedfertig und mit schandlosem Maul beschrieb, dennoch gewährt wird. Weil sie diese aber nur einmal erhielt, verdächtigte sie den Obervogt des Betrugs und schrieb erneut an den Fürsten. Der Obervogt seinerseits bezeichnete in einem eigenen Schreiben so, wie sie im Volksmund auch hieß: "Schinderbärbele". Was aus ihr geworden ist, geht aus der Überlieferung nicht hervor, nur, dass sie mit einer Erbschaft von ihrem verstorbenen Vetter fortgezogen ist.

Quelle: Blumberg Sagen und Geschichten, Bernhard Prillwitz.